

Der eyntele Mensch /

Ben der erblasten Leiche

Des Beyland

Wohl-Edlen / Wohl-Ehrenbesten /

Hochgelahrten Herren /

Herren Wenceslaus

Dorfsch /

Mohlverdienten Raths-Altistens /

Philos. und Medic. Doctoris,

und berühmten Practici,

Anno 1704. den 13. Jenner

abgebildet

von

Benjamin Herden /

Med. Doct.



J H D N R /

Gedruckt in L. L. Raths und Gymnasii Druckerey.

eximio,

ZIK,

EFFIUS,

## Der entele Mensch.

**D**ie Wollust entler Welt / scheint unsern Augen zwar  
Ein Paradies zu seyn / als im Vergrößerungs-Glase /  
Bald aber wird sie uns zu einer Wasser-Blase /  
Wenn sich das Leben neigt zur schwarzen Todten-  
Bahr.

So fällt die Entelkeit gleich schönsten Blumen ab /  
Die jährlich zwar im Flor mehr als zu prächtig stehen /  
Bald aber unverhofft dem Schatten gleich vergehen /  
Und suchen in dem Schoß der Mutter selbst ihr Grab.

Kein Purpur noch Geruch den grimmen Todt ergetzt /  
Denn Lorbeer und Jasmin wil er den Nesseln gleichen /  
Und bleibt kein edles Kraut beschützt von seinen Streichen /  
Weil alles nur bey ihm vor entel wird geschächt.

Was ist wohl in der Welt / das nicht vergänglich sey?  
Muß Kron und Scepter nicht in kurzer Zeit verschwinden?  
Kan mit der Entelkeit sich Stein und Fels verbinden?  
Und ist der stärkste Held auch vor dem Tode frey?

Ein Mensch / der heute den Cedern gleich zu seyn /  
Mit unerschrocknem Muth gleich Stahl und Fels zu stehen:  
Den kan des Todes Lust mit einem Hauch umbwehen /  
Und stellt sich Morgen schon bey seinem Grabe ein.

Der oft den Erden-Kreyß mit seiner Macht umbschränktt /  
Vor dem sich Fürsten / Städte und grosse Länder neigen /  
Und seine Tyranny an jedem wil bezeigen /  
Wird eh' er sichs versieht ins enge Grab gesendtt.

Der mit Verstand und Wiß biß zu den Sternen freucht /  
Und baut auf Wissenschaft mehr als auf Maur und Thürme /  
Wird oft in einem Nu zu schlechter Kost der Würme /  
Und schaut man / daß sein Zweck nur biß zur Erden reicht.

Dis

Die zarte Jugend bleibt auch nicht vom Tode frey /  
Schaut man nicht mehr als oft so wohl bey Kinder-  
Wiegen /  
Als bey ergrautem Haar ein schwarzes Leich-Zuch liegen /  
Zu zeigen: Daß vor ihm nur alles gleiche sey.  
Der oft durch Nichtes Recht geht auf der Erden  
Bahn /

Und sich wil auf der Welt von Affter-Kindern machen /  
Den muß in kurzer Zeit des Todes Eist verlachen /  
Wenrs *Corpus Juris* er ihm besser zeigen kan.

Der den fast sterbenden den Todt bildet süsse ein /  
Und tröstet unverzagt von dieser Welt zu scheiden /  
Wen ihm des Höchsten Hand selbst schickt dergleichen Senden /  
So scheint's oft bittere Gall und Wermuth-Safft zu seyn.

Wenn schon des Höchsten Schluß und Willen ist gefällt /  
So muß der Weisen Stein und alle Kräuter weichen /  
Und kan der klügste Arzt nicht seinen Zweck erreichen /  
Indem sich schon der Todt dem Leben bengesellt.

Es wird auch Sarg und Gruft selbst vor den Arzt ge-  
macht /

Durch dessen Wissenschaft viel Menschen sind genesen /  
Er muß / wenns Sterben kömmt / gleich anderen verwesen /  
Und dieser Unglücks-Welt nur geben gutte Nacht.

Ein Edles graues Haupt wil uns im Beispiel seyn /  
Das selbst die Jugend hat auf ihren Thron gesetzt /  
Durch Dessen Kunst oft ward des Todes Zweck verlehret /  
Läßt jeko sencken sich in Gruft und Erden ein.

Und wil durch seinen Todt numehro zeigen an /  
Daß keine Wissenschaft / noch Jugend wil vergönnen  
Uns Sterblichen allhier sich selbst beglückt zu nennen /  
Nur / daß ein jeder Mensch muß folgen solcher Bahn.

Drumb

Drumb seelig / der so lebt in seinem Gott erfreut /  
Den schon die entle Welt mit ihrem Schein nicht blendet /  
Und seine Seele nun zum Himmels-Glanz gesendet /  
Der schwebt mehr als beglückt in wahrer Ewigkeit.

Wir / die wir noch allhier auf diesem Jammer-Meer  
Mit unfrem Lebens-Schiff in Furcht und Schrecken schweben /  
Wir müssen Dir zulezt noch diese Worte geben :  
Fahr hin erlöster Geist zum außerswehltten Heer.

Ob Edler Dorosch Du / von uns gleich scheidest ab /  
So wird dein Nachruhm doch bey unsrer Stadt noch leben /  
Und deine Redligkeit in Bürger Herzen schweben /  
Die mit mir noch zulezt beehren Sarg und Grab.

### Grab-Schrift.

**M**Ein Leser schaue doch: was das Verhäng-  
niß kan /

Den ich oft mit Verstand und Arhnen überwunden /  
Der hält mich nun darfür in dieser Grufft gebunden /

Und zeigt die Nichtigkeit an meinem Leibe an;  
Draus lernet Sterbliche: Die Ihr durch mich  
genesen /

Daß ich auch / gleich wie Ihr / ein entler Mensch  
gewesen.

